

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldschilling, die Reklamzeile 45 Goldschilling. Bei längerer Dauer oder besonderer Bewandlung bedingt kein Anpreisung. Postbezugskonto Stuttgart Nr. 6780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 67

Altensteig, Montag den 22. März

1926

Der Reichspräsident bei der Kölner Befreiungsfeier.

Köln, 21. März. Ein strahlender Vorfrühlingstag ist über dem heiligen Köln am deutschen Rhein ausgegangen. Frühlingsanfang, Befreiungsfeier, Reichspräsidentenbesuch, kein Wunder, daß seit den frühesten Morgenstunden die Straßen der Stadt von Tausenden und Abertausenden festlich gestimmter Menschen belebt sind. Von allen Ecken der vielen Kirchen wehen Fahnen. Hunderte und Tausende von Fahnen und Flaggen flattern an den Häusern. Besonders in der Nähe des Bahnhofes und in den Straßen, durch die Reichspräsident von Hindenburg auf seiner Fahrt durch die Stadt kommen wird, herrscht eine beängstigende Fülle.

Um 9,04 Uhr vormittags traf der Sonderzug mit dem Reichspräsidenten auf dem Bahnhof ein. In diesem Augenblick ließ von den Domtürmen die Deutsche Glocke am Rhein, die Petersglocke, ihre eiserne Stimme erklingen und kündete weitgehend der Stadt und der Bevölkerung die Ankunft des hohen Gastes an. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Dr. Meißner und sein Adjutant, Major von Hindenburg.

Gleichzeitig trafen ein: Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der preußische Ministerpräsident Braun und der preußische Minister für Volkswohlfahrt, Hirtfelder. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich u. a. eingefunden: Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, Regierungspräsident Graf Adelmann, Polizeipräsident Jürgel und die Chefs der dienstlich beteiligten Behörden. Nach kurzer Begrüßung und nachdem der Reichspräsident aus den Händen des Töchterchens des Oberbürgermeisters einen Blumenstrauß entgegengenommen hatte, bestieg v. Hindenburg den Kraftwagen und begab sich unter den brausenden Hochrufen der Menge zur Regierung in der Zeughausstraße, wo er Wohnung nahm.

Um 9,55 begab sich der Reichspräsident ins Rathaus, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt Köln eintrug. Hier wurden ihm auch durch den Oberbürgermeister die Mitglieder der Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt.

Um 10,45 Uhr erfolgte dann eine Rundfahrt durch die Stadt. Auf den Straßen bildete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, die vaterländischen Verbände, die Kriegervereine, die Beamtenvereine, die Jugendverbände, die Innungen, Sport- und Turnverbände, die Studentenschaft und die Schuljugend Spalier. Hinter ihnen drängten sich Zehntausende, die überall dem Reichspräsidenten kühnlich jubelten. Die Fahrt ging dann zu den großen Meißenschalen im Rheinpark, wo in der Großen Halle um 11,15 Uhr die vaterländische Kundgebung begann, die gleichzeitig durch Lautsprecher in die Osthalle und in das Freigelände der Messe übermittelt wurde, wo sich an hunderttausend Menschen eingefunden hatten.

Der Festakt in der Großen Festhalle begann mit einem Orgelkonzert des Domorganisten Bachem. Sodann sang der Männergesangsverein und der Gürzenich-Chor unter der Leitung von Prof. Abendroth die Bachsche Kantate „Kun ist das Heil und die Kraft“. Dann ergriff Oberbürgermeister Dr. Adenauer das Wort zu seiner Rede, worauf der preußische Minister des Innern Severing sprach. Als dann erwiderte Reichspräsident v. Hindenburg und kehrend sang dann die Versammlung das Deutschlandlied, worauf vom Chor und vom Orchester Finales mit Schlußchor aus Beethovens 9. Symphonie vorgetragen wurde.

Nach Schluß der vaterländischen Kundgebung begab sich der Reichspräsident mit seiner Begleitung nach der Osthalle, wo der Rheinische Sängerbund mehrere Männerchöre zum Vortrag brachte.

Um 1 Uhr begab sich der Reichspräsident auf den Augustinerplatz zum Kasino, wo in kleinem Kreise ein von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz gegebenes Frühstück stattfand, bei dem Oberpräsident Dr. Fuchs einen Trinkspruch auf den Reichspräsidenten ausbrachte.

Nachmittags um 5 Uhr nahm der Reichspräsident im Sitzungssaal des Regierungspräsidiums die Vorstellung der leitenden Beamten der Kölner Behörden entgegen und darauf in der Privatwohnung des Regierungspräsidenten Grafen Adelmann, mit den höchsten Beamten, die von ihren Damen begleitet waren, und den leitenden Damen

der großen Kölner Frauenorganisationen den Tee ein.

Um 6,15 Uhr abends fuhr Reichspräsident von Hindenburg, der vom Oberbürgermeister Dr. Adenauer abgeholt worden war, im Kraftwagen durch die schon seit Stunden von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzten Straßen zu einem gefälligen Beisammensein nach dem Gürzenich. Dort bemerkte man unter den Ehrengästen u. a. den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichsjustizminister Dr. Marx, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Meißner, Ministerpräsident v. Fink, Oldenburg, den preußischen Ministerpräsidenten Braun, den Minister für Volkswohlfahrt Hirtfelder, den Minister des Innern Severing, Staatssekretär Dr. Lammers, Kardinalerzbischof Dr. Schulte, Generalsuperintendent Klingemann, die Reichsminister a. D. Frenken und Gradnauer, Reichstagspräsident Lobe, die Reichstagsvizepräsidenten Bell und Rießer, den Präsidenten des preußischen Landtags, Bartels, und die Vizepräsidenten Dr. v. Kries, Dr. Forst und Garnich, den Vizepräsidenten des Staatsrats Hallenleben, Reichstagsabgeordneten Balkas, aus dem Wirtschaftsleben Geh. Kommerzienrat Dr. Hagen und Generaldirektor Dr. Silberberg, ferner Staatssekretär Dr. Lemald, Landeshauptmann Dr. Horion und Regierungspräsident Dr. Sassen, den Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg, u. m.

Im Jubeljahre wurden dem Reichspräsidenten Abordnungen der benachbarten Städte und Kreise, sowie Vertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften vorgestellt. Im Verlauf des Essens brachte Oberbürgermeister Dr. Adenauer einen Trinkspruch auf den Reichspräsidenten aus. Weiter hielt der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, eine Rede, und als letzter Redner sprach der preußische Ministerpräsident Braun. Nach Beendigung des Essens nahm v. Hindenburg vom Balkon des Rathauses den Fackelzug der Kölner Vereine und der studentischen Korporationen entgegen.

Die Feier im Kölner Gürzenich.

Köln, 22. März. Gestern abend hatte die Stadt zu einem Beisammensein im Gürzenich geladen, dessen altertümliche Räume in hellem Lichterglanz erstrahlten und dessen Säulen mit Tannengrün und Rosen geschmückt waren. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hielt die Begrüßungsansprache, die besonders an den Stellen, wo er sich an den Reichspräsidenten wandte, immer wieder von starkem Beifall der Versammlung unterbrochen wurde. Auch die Rede des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, wurde beifällig aufgenommen und ebenso die des preußischen Ministerpräsidenten, besonders als er das Geschenk der preußischen Staatsregierung an das Rheinland und die Stadt Köln übergab. — Im Verlaufe des Essens ergriff noch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held das Wort, um die Grüße der Donau dem Rhein, soweit er jetzt frei geworden ist, zu überbringen. Gerade an der Donau und in Bayern sei der Schmerz des jetzt wieder freigewordenen Kölns besonders tief empfunden worden. Wie die Bayern das Leid miterlebt und mitempfunden haben, so haben sie auch jetzt mitempfunden und sich mitgeföhrt, als die Flamme der Freiheit und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft in Köln bei seiner Befreiungsfeier hoch aufgeloht seien. Bayern und ganz Deutschland danke es dem Rheinland, daß es in schwerer Stunde seine Treue zu allen Ländern und dem deutschen Reich gewahrt habe. Der Ministerpräsident gedachte dann der noch besetzten rheinischen Gebiete, in denen seiner Ansicht nach die Zukunft Europas entschieden werde. Er appellierte an die Staatsmänner, die die Geschichte Europas in der Hand hätten, auch dieses noch besetzte Gebiet so bald als möglich freizugeben. Seine Rede klang aus in ein Bekenntnis der Treue für das noch besetzte Gebiet.

Der Abschluß der Kölner Feier.

Köln, 22. März. Nach dem Essen im Gürzenich nahm Reichspräsident v. Hindenburg auf dem Balkon des Rathauses den Fackelzug der Kölner Vereine und studentischen Korporationen ab. Hierbei brachte der Vorsitzende des Zweckverbandes für Leibesübungen, Ehler, dem Reichspräsidenten die Huldigung namens der Männer und Junglinge aus der Domstadt dar, die das Oberhaupt des Reiches in der Zeit grüßten, wo die Freude, wieder frei und mit dem angestammten Vaterland verbunden zu sein, helle

Begeisterung wachte, die spontan bei dem Besuch des Reichspräsidenten zum Ausbruch komme. Sie, Herr Reichspräsident, sagte der Sprecher, sind uns das Symbol des wahrhaft deutschen Mannes, der getreue Soldat, zu dem wir alle in tiefer Verehrung aufsehen. Im Schatten des Domes, des Wahrzeichens deutscher Einheit und Freiheit, schwören wir erneut unerlöschliche Treue zum Vaterland und versprechen, dem Ruf des Reichspräsidenten zu folgen, immerdar treu und einig zu sein und stark und hart zu werden.

Befreiungsspende in Köln.

Köln, 20. März. Anlaßlich der Befreiungsfeier gelangt eine Spende für alle Unterstützungsempfänger innerhalb der Stadt Köln zur Verteilung. Die Beihilfe beträgt für den Alleinlebenden und das Familienoberhaupt 4 Mark, für jedes zum Haushalt gehörende Familienmitglied 2 Mk.

Neues vom Tage

Parteileiter beim Reichstanzler

Berlin, 20. März. Reichstanzler Dr. Luther empfing Samstag vormittag in Anwesenheit des Reichsaussenministers Dr. Stresemann die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Stanlen, Dr. Breitsheld und Wels und um 12 Uhr mittags den Abgeordneten Graf Westarp (Dnt.). Den Parteiführern wurde ein eingehender Bericht über die Vorgänge in Genf gegeben. — Die nächste Vollsitzung des Reichsrates findet erst am Montag statt. Auf der Tagesordnung stehen zur Frage des Heinen Wohnungsbaues. — Die Meldung von einem Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist unrichtig. Reichstanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann werden mit ihrem Bericht am Montag sofort vor das Plenum des Reichstages treten.

Beginn der deutsch-schwedischen Handelsverhandlungen

Berlin, 19. März. Heute haben in Berlin die deutsch-schwedischen Handelsverhandlungen begonnen. Nachdem die schwedische Regierung im Jahr 1920 den deutsch-schwedischen Handelsvertrag gekündigt hatte, bestand zwischen Deutschland und Schweden ein vertragsloser Zustand. Beide Regierungen waren indessen entschlossen, sich gegenseitig auch während der vertragslosen Zeit weitestgehend zu behandeln. Bei den jetzigen Verhandlungen handelt es sich also darum, dem deutsch-schwedischen Handelsverkehr wieder die vertragsrechtliche Grundlage zu geben.

Der Völkerverbundstreit im amerikanischen Lichte

London, 20. März. Wie die „Times“ aus Washington melden, wurde dort Houghtons offizieller Bericht an die Unionregierung veröffentlicht. Dieser lautet: Der europäische Kontinent hat, soweit seine Staatsmänner in Betracht kommen, nichts vom Kriege gelernt. Der Völkerverbund geht einer Erneuerung der Allianz von 1915 entgegen mit dem ungeheuren Unterschied, daß er keine 40 Jahre Ruhe in Europa garantieren kann. Frankreich ist der Führer dieser Bewegung, mit der Beihilfe gewisser Mächte und unter Mitwirkung der widerstrebenden britischen Regierung. Diese widerstrebt, weil die britische öffentliche Meinung sich energisch nach der entgegengesetzten Richtung wendet und doch sei es nach Chamberlains Meinung unvermeidlich, weil die englische Korporation mit Frankreich im Nahen Osten und anderwärts wünschenswert sei. Die Mächte des europäischen Kontinents wünschen nicht aufrichtig abzurufen und wünschen keine amerikanische Teilnahme an ihren Unternehmungen. Die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf wird, wenn sie überhaupt stattfindet, Vorschläge beraten, über welche eine Einigung weder gewünscht noch erwartet wird und die unentgeltlich gemacht worden sind, um das Scheitern der Konferenz sicherzustellen.

Die Sozialisten gegen Briand

Paris, 20. März. Die Lage des Kabinetts Briand ist durch eine Rundgebung der französischen Sozialistischen Partei gefährdet, in der die Partei den französischen Arbeitern erklärte, sie sei bereit, die Macht zu übernehmen. Dies ist an sich natürlich wünschenswert, da die Partei nur über 91 von 602 Sitzen in der Kammer verfügt. Nichtsdestoweniger ist die Rundgebung geeignet, die Uneinigkeit im Lager des Linksblocks zu erhöhen und das Kabinett Briand abhängig von der Rechtsopposition zu machen.

Deutscher Reichstag

Ansprache über das Wirtschaftsprogramm der Regierung

Berlin, 19. März

Nach der bereits gemeldeten Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius sprach

Abg. Simon-Franken (Sos.) hält dem Reichswirtschaftsministerium vor, es habe die ihm gestellten Aufgaben nicht erfüllt. Die Handelspolitik sei zu einem großen Misserfolg geworden. Eine Schuld der deutschen Regierung liege in dem Versuch, die deutschen Eisenwerke im Interesse der Schwerindustrie aufrecht zu erhalten. Das Sinken des Großhandelsindex sei auf das Sinken des Konsumpreises zurückzuführen. Das sei aber nicht das Verdienst der Regierung, sondern die Folge der guten Ernte. Auch die Produktion werde durch die hochbesetzten Stellen verteuert. In 256 Aktiengesellschaften stehe die Belegschaft um 1,3 Prozent, die der leitenden Personen dagegen um 62 Prozent. Der neue chemische Trust habe 40 Generaldirektoren und 43 Direktoren. Nicht Abbau der Löhne sei notwendig, sondern Abbau des neuen Verwaltungsapparates in Banken und Industrie. Der Redner erkennt zum Schluss an, daß die Anzeichen des Wiederaufschwungs deutlich zu erkennen sind. Es sei zu hoffen, daß die Arbeitslosigkeit in nächster Zeit zurückgehen werde.

Abg. von Stauffenberg (Dn.) protestiert im Namen seiner Fraktion gegen den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Vereinigung des Reichsernährungsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium.

Abg. Moser (Dem.) sieht die Ursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise in der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung und verlangt bei Beseitigung der Preissteigerungsmaßnahmen schärfere Vorgehen gegen die Preisbildung der Kartelle und Landbauvereinigungen.

Abg. Dr. Deffauer (Ztr.) hält ebenfalls eine Stärkung des inneren Marktes durch Deband der Kaufkraft der Bevölkerung zur Beseitigung der Wirtschaftskrise für erforderlich.

Abg. Römer (Komm.) macht den Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie die Sozialfürsorgeförderung längst preisgegeben hätten und bezeichnen den Arbeitsminister Brauns als schälimmen Sozialreaktionär, der auf der Londoner Arbeitslosenkonferenz sogar die Forderungen der christlichen Gewerkschaften verlesene.

Abg. Hennings (Woll.) warnt vor einer Zusammenlegung des Ernährungsministeriums, während Abg. von Raumer (D. Vn.) sich für dieselbe ausspricht. Darauf wurde die Beratung abgebrochen und der Haushalt des Reichstages ohne Debatte in zweiter Beratung bewilligt.

Am Samstag wurde die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt.

Abg. Kersch (Bayer. Vn.) wendet sich gegen Auswüchse beim Kartell- und Subsidatwesen. Leider müßten bei den Handelsverträgen viele Konzessionen nach außen gemacht werden.

Abg. Krähle (Sos.) bedauert die Aufkündigung des Wirtschaftsministers, daß gegenüber den englischen Bestrebungen, den deutschen Export zu beschützen, Gegenmaßnahmen ergriffen werden sollen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius stellt fest, daß der Etat durch die Handelsverträge gestiegen ist. Er weist die Behauptung zurück, als ob die Arbeitslosigkeit wegen der Verschleppung der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich entstanden sei. Diese Verhandlungen seien sehr schwierig wegen der grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Verschiebung der Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich, wegen der ganz verschiedenen französischen Handelsverhältnisse und wegen der französischen Währungsverhältnisse. Trotz dieser Schwierigkeiten sei ein Fortschritt zu verzeichnen. Der Minister weist darauf hin, daß auch hinsichtlich des Polens die deutsche Regierung keine Schuld treffe. Noch in diesem Monat werden neue Verhandlungen mit Polen eröffnet. Die Engländer haben die Verpflichtung übernommen, keine Zölle einzuführen, die uns besonders abträglich sind. Nach dem neuen englischen System steht aber die ganze Vertragsbasis im Begriff, sich zu verändern, jedoch wie gewöhnlich kein werden, ein Schiedsgerichtsverfahren einzuleiten. Der Minister hebt hervor, daß wir mit dem bisherigen System der Ver-

handlungen keine schlechten Erfahrungen gemacht haben und daß wir zunächst daran festhalten müssen. Der Minister teilt weiter mit, daß an dem endgültigen Zolltarif weiter gearbeitet werde, daß er aber nicht in Aussicht stellen könne, daß er noch in diesem Jahr vorzulegen werden würde. Den Vorschlag, die Regierung solle die Finanzierung des Exports in die Hand nehmen, lehnt der Minister ab, ebenso die vom Zentrumsvorredner empfohlene starke Einfuhr ausländischer Kapitalien. Im letzten Jahre haben wir eine Zuzugseinfuhr von 852 Millionen gehabt. Den größten Teil davon habe der Kaffee. Dann kommen Tafelefrüchte und dann Kakaos. Die Landwirtschaft leide in erster Linie an ihrer kurzfristigen Verschuldung. Eine Erhöhung der Zollsätze müsse aber abgelehnt werden.

Die außenpolitische Debatte im Reichstag.

Berlin, 21. März. Den Blättern zufolge, verlautete gestern in den späten Nachmittagsstunden im Reichstag, daß die Debatte morgen Montag mit einer Rede des Reichszanzlers über die Genfer Vorgänge eingeleitet werden soll.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 22. März 1926

Der gestrige Konfirmationssonntag brachte, wie üblich, volle Postautos und volle Züge. Überall war festliche Stimmung und Freude über Familienbesuche und ein Wiedersehen, wozu die Konfirmation immer gerne benützt wird. Das Wetter war rau und kalt. Am Samstag nachmittag schon wehte ein scharfer Schneewind, so daß man auf Sonntag Schnee besüchtete. Doch ließ sich der Sonntag, wenn auch kalt, noch ordentlich an. Heute wirbeln wieder kleine Schneeflocken vom Himmel und es sieht wahrhaft nicht so aus, als ob wir gestern Frühlingsbeginn gehabt hätten.

Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Scheef über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft hat das Ministerium des Innern geantwortet, daß es die Befestigung dieser Zwangswirtschaft mit Nachdruck erstrebt. Die noch immer bestehende große Wohnungsnot läßt jedoch eine unermittelte Befestigung der bestehenden Schranken nicht zu, ohne zahlreiche Familien schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis und unter Umständen der Gefahr der Obdachlosigkeit auszusetzen. Aus diesem Grunde kann nur ein planmäßiger, stufenweiser Abbau der Zwangsbestimmungen erfolgen. Das Staatsministerium hat schon hiers die diesen Standpunkt bei den zuständigen Reichsstellen vertreten und wird dies auch künftig tun.

Eisenbahnkarten für Fahrräder. Auf Entfernungen bis zu 150 Tarifkilometer werden vom 15. Mai ab unempfindliche einstufige Zweiräder mit Ausnahme von Kraftködern und Fahrrädern mit aufgebautem Hilfsmotor nach Wahl des Reisenden auch gegen Lösung von Fahrradkarten als Gepäck abgefertigt. Die Gebühr für Fahrradkarten beträgt auf Entfernungen von 1-25 Kilometer 30 Pfg., 26-100 Kilometer 50 Pfg., 101-150 Kilometer 80 Pfg. Die Geltungsdauer der Fahrradkarten beträgt vier Tage, der Lösungstag eingerechnet.

Vom Württ. Kriegerbund. Der Württ. Kriegerbund wird im nächsten Jahr das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens feiern. Aus diesem Anlaß sind geplant für den 11. Juni ein Festbankett in der Vöhrerhalle, für den 12. Juni ein Festakt im Hofe der großen Infanteriekaserne mit anschließendem Festzug. Am Montag, den 13. Juni soll dann noch ein Ausflug auf die Solitude gemacht werden. Vereine, die im Jahre 1927 und später dem Bund 50 Jahre ununterbrochen angehören, sollen ein Ehrenzeichen zu ihrer Fahne und die einzelnen Bundesmitglieder bei 50jähriger Zugehörigkeit zum Bunde einen Ehrenschild mit der Zahl 50 erhalten.

hinter der Vergangenheit lagen, patte es sie. Und der Schwere stand ihr auf der Stirn.

„Andere hinterbrachten mir, daß dein Großvater sich nicht für dies Mädchen interessierte, als für einen Intendanten schicklich. Man sah sie oft zusammen, er besuchte sie. Da stellte ich ihn zur Rede und machte ihm bittere Vorwürfe. Er verteidigte sich nicht. Aber er ließ die Zusammenkünfte. Und ich frohlockte schon, daß ich gewonnen. Da wurde er krank, schwer krank, doppelte Lungenentzündung. Und in seinen Fieberphantastien rief er nur immer: „Adele!“ So hieß das Weib. Und dann eines Abends, als es sehr schlimm um ihn stand, klingelte es bei uns und die Fremde stand zitternd vor unserer Tür und fragte, wie es ihm ginge. Begreiffst du diese namenlose, empörende Frechheit, Lieb? Richtig, seine Frau, zu fragen! Ich sagte, daß es schlecht stünde. Da warf sie sich vor mir in die Knie und umklammerte mich und bat unter Tränen, ihn noch einmal sehen zu dürfen. Das mußte er wohl gehört haben, die Tür zum Schlafzimmer stand offen, und er rief zweimal ganz deutlich: „Adele!“ Da wollte sie zu ihm. Ich habe förmlich gerungen mit ihr und ihr dann die Tür geöffnet. Dann war ich am Ende meiner Kraft. Und wollte wie bezaubert zurück an sein Krankenlager. Er sah mich mit leerem Blick an, er kannte mich nicht mehr. Dieselbe Nacht starb er. Sein letztes Wort war: „Adele!“

Großmutter's Hände trampften sich zusammen, sie schrie erschöpft. Lies war ganz still. Sie wagte nicht, sich zu rühren oder aufzusehen.

Ku die Hände der Großmutter streichelte sie leise, immer wieder — immer wieder.

In ihren Augen standen Tränen. Was sollte sie der alten Frau sagen, die da ihr Innerstes vor ihr offenbart hatte? War es nicht das Fürchtbarste und Beschämendste für eine Frau, einer anderen zu gestehen, daß ihre Liebe nicht stark genug gewesen, den Geliebten festzuhalten für Zeit und Ewigkeit? Und doch, neben dem tiefen Mitleid, das sie für die alte Frau empfand, stieg doch noch etwas, anderes in ihr auf, — ein Gefühl, als sei die Greisin da doch zu hart gewesen, — gegen die Sie konnte nicht darüber hinwegkommen.

Fremdenstadt, 20. März. (Großes Jubiläums-Musikfest.) Die Stadtkapelle feiert dieses Jahr auf ihr 75jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß hat sich die Kapelle entschlossen, am 26., 27. und 28. Juni ein großes Jubiläums-Musikfest mit Wertungsspiel abzuhalten. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange und liegen bereits auf die ergangenen Einladungen zahlreiche Voranmeldungen vor, in und außer Württemberg.

Stammheim bei Calw, 17. März. Gestern abend schied ganz unerwartet unser Mitbürger Adam Koller, Drehermeister, im Alter von 79 Jahren von uns. 24 Jahre lang gehörte er dem Gemeinderat an und 26 Jahre lang war er Beamter der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung, außerdem Kirchenpfleger. Annähernd ein halbes Jahrhundert stand er als Kommandant an der Spitze der Freiwilligen Feuerwehr, deren Begründer er war. An dem Feldzug 1870 u. 71 nahm er als Obmann (Unteroffizier) teil. Er erhielt für Tapferkeit die goldene Militärmedaille. Ein gerader, aufrichtiger Charakter von altem Schrot und Korn geht mit ihm von uns. Bis kurz vor seinem Tod war er rüstig, sowohl körperlich wie geistig. Ein ehrendes Andenken ist ihm sicher.

Neuenbürg, 19. März. Im „Bären“ war am Mittwoch eine aus allen Kreisen der Einwohnerschaft sehr stark besuchte Versammlung, in der Dr. Bronner von der Reichszentrale für Heimatsdienst in anderthalbstündiger Rede über „Unsere Wirtschaftskrise und ihre Überwindung“ sprach. Die recht volkstümlich gehaltenen Ausführungen des Redners fanden starken Beifall. Stadtschultheiß Knobel sprach dem Redner den Dank der Hörschaft aus.

Neuenbürg, 20. März. An den Ufern der Enz ist schon die Schilfhe erblüht. Sie ist damit heuer dem 16jährigen Durchschnitt des Unterlandes und der Gauandtschaften östlich der Ragold um vier, den des Schwarzwalbes um 6 Wochen voraus.

Sulz a. N., 15. März. Nachdem die Stadt im letzten Jahr den Bau von Wohnungen durch Gewährung von Baudarlehen im Gesamtbetrag von nahezu 100 000 Mark wesentlich gefördert hat, baut sie in diesem Jahre in ein städtisches Gebäude zwei Wohnungen ein. Die Bahnhofstraße wird durch Entwässerung verbessert, die Straßenübergänge dajelbst gepflastert, die Gehwege neu beschottert und die Ortstraßen mit einem geeigneten Staubbekämpfungsmittel besprengt, auch die Teerung der Gehwege allmählich durchgeführt.

Oberndorf, 20. März. Die Banater Schwaben-Musikkapelle machte auch unserer Stadt, die reichen Flaggenschmud trug, gestern einen Besuch und wurde von der hiesigen Bevölkerung aufs herzlichste empfangen. Die Heimat der Kapelle ist Orzdorf, ein kleines Städtchen mit etwa 2200 deutschen Seelen, das in dem von Ungarn an Rumänien abgetretenen Gebiet zwischen Temesvar und Urad liegt. Die Banater nennen sich mit Stolz Schwaben und bekennen sich als solche, auch wenn ihre Ahnen nicht aus dem eigentlichen Schwaben eingewandert sind. Die Mitglieder der Kapelle sind nicht Berufsmusiker, sie üben Kleinbürgerliche, meist mit Landwirtschaft gemischte Berufe aus und treiben Musik nur aus Liebhaberei. Ihr Leiter, der die Kapelle schon von seinem Vater übernommen hat, ist Gastwirt. Oberndorf machte das Duzend der Städte, in denen die Kapelle bisher konzertierte, voll. Als gestern mittag der Zug mit den Gästen, die von Böblingen kamen, eintraf, war eine große Menschenmenge am Bahnhof anwesend und bildete in den Straßen zur Stadt Spalier. Am Bahnsteig entbot der Oberamtsvorstand, Regierungsrat Hailer, der Banater Bauernkapelle den ersten Willkommgruß. Das Mundharmonikenspieler spielte „Ich hatt' einen

Sie grübelte den ganzen Abend darüber. Und endlich spät im Bett, als alles ringsum schlief, kam es ihr wie eine Erkenntnis. Hier kam es nicht auf die Jattin, nicht auf die Geliebte an. Hier ging es um Größeres. Um die Seelenruhe eines Sterbenden, den letzten Sechswöchigen eines Menschen, der auf dem Totenbett lag. Was war das gegen verletzten Stolz, zerkettene Ehre? War es der Tod nicht alles gleich?

Hätte sie, Lies Odenhof, die Fremde zu ihm gelassen? Sie presste die Hände an die Stirn. War das nicht Palmstirn, so etwas überhaunt?

Und doch.

Liebe darf kein Opfer sein.

Opfer des eigenen Jods.

Einem Tag vor der Hochzeit kamen die Gäste.

Odenhofs waren natürlich am meisten auf Rainers Besuch gewartet. Er hatte noch einen Bruder und eine Schwester. Der Bruder war länger als er, Arzt, und seit einem Jahre verheiratet. Man fand allgemein, daß die beiden Brüder sich sehr ähnlich sahen, nur war Ernst Rainer vielleicht noch älter, noch dünner und länger als Ernst. Seine Frau war eine hohe, schlank, wunderbare Erscheinung, aus der Odenhofs vielleicht noch nicht recht Aug wurden. Alles an dieser Frau war Grazie. Das klassisch schöne, aberans keine, blasse Gesicht mit den tief verschleierten Augen von undefinierbarer Farbe, das rötlich blonde, tiefgeschichtete, wellige Haar, die salzlosen, weißen, stehenden Zolletten, die langen, schmalen, unheimlich weißen Hände — das alles machte Frau Dr. Gisela Rainer zu einer auffallenden Erscheinung, die nicht spurlos an einem vorbeigehen konnte. Aber etwas Rätsel, Unnahbares lag über ihr, etwas, das Lies nicht in Worte fassen konnte, — aber das sie jetzt schon bei der ersten Begegnung fühlen ließ: mit dieser Frau wußte sie nicht recht warm werden.

Anderer Rainers Schwester Jilse, ein reiches, stattliches Mädchen, Mitte zwanzig, Aug, resolut, energisch in die Welt sehend, aber mit weichem, warmem Frauenherzen, das man gleich fühlte, wenn man ihr in die hellen Augen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld, Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.

Rachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

7. Fortsetzung.

Dann hob sie das Haupt. Und ein wunderbarer, keiger Mut stand in ihren Augen.

Denn wandte sie sich langsam und ging heim.

Denn es zog sie zur Großmutter.

Großmutter war sehr ernst heute und schweigsam.

Still setzte Lies sich auf den Schmel zu ihren Füßen und faltete die Hände um die Knie.

„Großmutter, erzähle du mir heute deine Geschichte?“

Großmutter nickte und legte die leuchtend bunte Strickarbeit aus den fleißigen Händen.

„Ich habe mir's lange überlegt, Lies, ob ich's tun soll oder nicht. Aber es ist besser, du weißt alles. Gerade, weil die nun alles in so tolligem Licht erscheint. Aber es gibt auch Wolken, Lies, schwere, dunkle, — gerade in der Ehe. Wir Frauen meinen so oft, Treue sei etwas Selbstverständliches. Bei den Männern nicht, Lies. Vielleicht liegt das tief in ihrer Natur begründet, daß sie wie die Schmetterlinge flattern müssen von Blume zu Blume. Wer vermag das zu sagen, ob es Schuld — ob Schwäche? Du schättest den Kopf und lächelst und denkst an Ernst Rainer. Und meinst, ich alte Frau sei überspannt, — ungerichtet, — was weiß ich? Höre zu, Kind. Ich war Braut wie du. So vertrauensvoll, so gläubig. Dein Großvater war für mich der Inbegriff alles Edlen, Guten, Männlichen. Du weißt, daß er Hofrat wurde beim Herzog, und dann Intendant des dortigen Hoftheaters. Wir hatten damals fünf Kinder, dein Vater war der Jüngste. Ich war viel durch die Geselligkeit und die Kinderhüte in Anspruch genommen. Es war damals ein Stern an unserer Oper — ein bildschönes, sehr talentvolles Mädchen.“

Großmutter hielt einen Augenblick inne und blickte auf die Unterlippe. Noch heute, wo viele Jahrzehnte



Neufestsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste für die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

I. Mit Geltung vom 1. Januar 1926 an wurden für die Bezirke der vier landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in Württemberg folgende durchschnittliche Jahresarbeitsverdienste von den zuständigen Ausschüssen festgesetzt und vom Oberversicherungsamt genehmigt:

Bezirke, für welche die Festsetzung gilt:	Versicherte über 21 J.		Versicherte zwischen 16 u. 21 Jahr.		Junge Leute zwischen 14 u. 16 Jahr.		Kinder unter 14 Jahren	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM
A) Landwirtschaftliche Arbeiter, Betriebsunternehmer, deren Ehegatten und Familienangehörige, sonstige im Betrieb Beschäftigte und Betriebsfremde.								
Sämtliche Bezirksgemeinden.	870	570	690	480	450	300	150	120
B) Forstwirtschaftliche Arbeiter, Betriebsunternehmer, deren Ehegatten und Familienangehörige, sonstige im Betrieb Beschäftigte und Betriebsfremde.								
Forstamtsbezirke								
1. Gruppe								
Simmersfeld, Enzklosterle, Hoffteit	1290	690	870	630	540	360	210	180
2. Gruppe								
Altensteig	1140	630	810	570	450	330	180	150
3. Gruppe								
alle übrigen Forstamtsbezirke des O.N.-Bezirks:	1050	570	690	540	420	300	150	150

Für die Körperschafts- und Privatwaldungen sind die staatlichen Forstamtsbezirke, innerhalb deren die erstgenannten Waldungen liegen, bezüglich der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste maßgebend.

II. Gemäß § 940 Abs. 2 der RVO wurden von den zuständigen Feststellungsausschüssen mit Genehmigung des Oberversicherungsamts im Bereich der vier landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in Württemberg von der Festsetzung durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienste mit Wirkung vom 1. Januar 1926 nachstehende Versicherte ausgenommen:

- In der Landwirtschaft: Gutsaufseher, Geschäftswärter, Schweinewerter, herrenschaftliche Kutsher, Brennmeister, Keller gepräste und solche mit mehr als fünfjähriger beruflicher Tätigkeit, Schäfer mit mehr als fünfjähriger beruflicher Tätigkeit, Roller, Gärtner, Gutslandwerker u. sonstige gewerblich ausgebildete Arbeiter.
- In der Forstwirtschaft: Forst- und Jagdaufseher (Forstschußbeamte), Forstgehilfen und Forstamtswärter, Waldarbeiter, die in den letzten 3 Jahren vor dem Unfall je 200 Arbeitstage im Wald aufzuweisen haben.

Ragold, den 19. März 1926

W. Versicherungsamt:
Dr. Merk, Amtmann.

M-A-N

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-MÜNCHEN A.G.



LASTKRAFTWAGEN

für 2½—5 Tonnen Nutzlast

KRAFTOMNIBUSSE

Näheres durch:
M-A-N-Lastkraftwagenbüro Stuttgart
Abt. 1 Stuttgart, Königsstraße 1/1
Fernspr. 20 432

Forstamt Enzklosterle. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich.

Am Mittwoch, den 31. März 1926 vorm.: 10 Uhr i. Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald Ragolden: Langh. Fm: 180 I., 352 II., 313 III., 128 IV., 98 V., 36 VI. Kl. Sägh. 22 I., 56, II., 25 III Kl. La u. N: Langh. Fm. 689 I., 398 II., 275 III., 154 IV., 126 V., 63 VI. Kl. Sägh. 129 I., 54 II., 24 III. Kl. Losverzeichnisse u. Angebotsvorbrude von der Forstdirektion G.f.D. Stuttgart.

Altensteig.

Geräte

für Frühjahrs-Bedarf

- Dung-Gabeln
 - Dunghaken
 - Hölg. Gabeln
 - Stählerne und Holz-Rechen
 - Schaufeln mit und ohne Stiel
 - Kreuzspindel
 - Garten- u. Feldhauen
 - Wiesenbeile
 - Kärste
 - Baumkrager
 - Baumsägen
 - Baumscheeren
 - Gießkannen
 - Saugheschöpfer
 - Saughoeverteller
- empfehlen billigst

Henssler

Eisenwarenhandlung.

Ein Paar schöne



Lernstiere

hat zu verkaufen.

Steeb, „zum Ochsen“
Spielberg.

50 000 handgemachte
Läferschindeln

verkauft
Joh. Seeger,
Ettmannsweller.

Ein jüngerer, tüchtiger

Pferdeknecht

17—20 jährig, wird gesucht.
Von wem? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Gestorbene.

Ragold: Karoline Wöb, geb. Krasse, Lehrerswitwe, 76 Jahre alt.

Bab Liebenzell: Gottlieb Burghardt sen., Fuhrhalter 73 Jahre alt.

Dürenhardtter Hof: Otto Pfander, Gutspächter, 54 Jahre alt.

Simmersfeld.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer l. unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwester

Katharina Geisel Wwe.

erfahren durften, für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, sowie für den Gesang danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Zur Eierkonservierung

empfehle:

Ia. Natron Wasserglas

1 Liter 30 Pfg.

Garantol in Ventel

für 100 und 400 Eier.

Chr. Burghard jr.

Hohenheimer Saathaber

„ Saatterste

„ Saatweizen

empfehlen zu billigsten Preisen

C. Silber, Mühle, Altensteig.

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Altensteig, Ragold und Umgebung.

Wir empfehlen als Lager mit Gehaltsgarantie:

- | | |
|------------|----------------|
| Thomasmehl | Superphosphat |
| Kalksalz | Kalk |
| Ammoniak | Kalkstickstoff |
| Kehlkalk | Harnstoff |

sowie anerkanntes Saatgut:

- | | |
|------------------------|------------------------|
| Lochows Weidhader | Beseler's Weidhader |
| Schanketter Saatweizen | Feiner's Frankengerste |

Original-Beckhuser-Sommerroggen

- | | |
|--------------|---------------|
| Rottkeesamen | Brov. Luzerne |
| Saatweizen | Genfamen |

Außerdem:

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| Zucker und Salz | Weiß- und Brotmehl |
| Weizen | Gerste |
| La Plata Haber | La Plata Mais u. Maismehl |
| Roggenfuttermehl | Weizenmehl z. Füttern |
| holl. Leinmehl | deutsches Leinmehl |
| Torf- u. Pferdemelasse | Maiszuckermehl |
| Weizenkleie | Malzkeime |
| Rübenanzuchtmehl | Futterkalk |

Torfmuß zu billigsten Tagespreisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

Fernsprecher 85

Fernsprecher 85

Die Geschäftsstelle.

NB. Bestellungen auf demnächst eintreffendes Kalk-Ammoniak-Superphosphat und Kalk-Superphosphat werden noch entgegen genommen.

